

aufbruch city

Stadt Dortmund



Gibt es zu viel Leerstand? Interview mit
Wirtschaftsförderin Heike Marzen Seite 3

Neun Quartiere – eine starke City:
Zukunftsbilder für die Innenstadt Seite 4/5

Dortmund am Strand



Urlaubs-Feeling und tonnenweise Sand mitten in der City: Das Street Beach Festival brachte im Juli wieder ordentlich Flair. Viele Dortmunder*innen nutzten die Gelegenheit, im Schatten der Petrikirche zu relaxen oder die Sonne zu genießen. Mehr Impressionen, die zeigen, wie schön, bunt und vielfältig der Sommer in der City war, zeigen wir Ihnen auf Seite 7.



„Wir haben keinen einzigen Club verloren“

Nachtbeauftragter Christoph Stemann kümmert sich um
die Dortmunder Clubs und das Nachtleben in der Stadt

Christoph Stemann unterstützt als Nachtbeauftragter der Stadt Dortmund seit August 2021 die Dortmunder Club- und Veranstaltungsszene. Bevor Stemann Angestellter der Stadt wurde, hatte er sich als DJ Firestarter und mit seiner Promotion-Firma in der Szene einen Namen gemacht. Als Nachtbeauftragter sieht er sich in erster Linie als Mittler zwischen den

Interessen der Clubszene, der Anwohner*innen und der Stadtverwaltung. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie soll er vernetzen, beraten, Bedarfe analysieren, dazu passende Maßnahmen entwickeln und Impulse setzen. Mit „aufbruch city“ blickt er im Interview auf die aktuellen Entwicklungen.

►► Weiter auf Seite 6

Neues Parkleitsystem zeigt an, wenn die Stadtbahn schneller ist als das Auto

Das neue Parkleitsystem der Stadt Dortmund weist seit Ende August den Besucher*innen der City den Weg zu freien Pkw-Parkplätzen und ermöglicht so eine unkomplizierte Anreise. 64 großflächige LED-Anzeigen und 45 statische Wegweiser wurden dazu im innerstädtischen Bereich installiert. „Der Vorteil des neuen Parkleitsystems ist, dass nicht nur die Kapazitäten der angeschlossenen Parkhäuser und Parkgaragen angezeigt werden. Die City-Besucher*innen können auch frühzeitig über Staus, Straßensperrungen und Baustellen informiert werden, die sie dann im Idealfall noch umfahren können“, erläutert Arnulf Rybicki, Dortmunds Dezernent für Bauen und Infrastruktur. Das Projekt wird deutschlandweit erstmals in dieser Form realisiert. Die Verknüpfung der verschiedenen Systeme zur Reduzierung des Parksuchverkehrs und damit des CO₂-Ausstoßes sowie zur Förderung des ÖPNV hat bereits das Interesse vieler anderer Kommunen geweckt.

Spätestens Ende des Jahres startet die zweite Stufe, in der die Park+Ride-Anlagen mit dem System verknüpft werden: „Wenn die Kassen-Schranken-Systeme an den vier Park+Ride-Parkplätzen Hafen, Hauptfried-

hof, Schulte-Rödding und Westfalenpark ihre Arbeit aufnehmen, können die Anlagen wieder ihren eigentlichen Zweck erfüllen: den bequemen Umstieg in den ÖPNV. Das war seit einiger Zeit nicht mehr garantiert, weil abgestellte Anhänger oder Reisebusse Plätze blockierten. Wer mit Bus- oder Bahn-Ticket weiterfährt, kann dort kostenlos parken – bis zu 24 Stunden. Alle anderen müssen Parkgebühren zahlen“, sagt Sylvia Uehlendahl, Leiterin des Tiefbauamtes, das das Parkleitsystem betreibt.

Darüber hinaus stehen auf den LED-Tafeln Hinweise zu Reisezeiten. Zum Beispiel, in wie vielen Autominuten Verkehrsteilnehmer*innen in der Innenstadt sind und wie lange sie dagegen mit der Stadtbahn bräuchten. „Diese Hinweise werden sich im Umfeld der Park+Ride-Parkplätze befinden. Dort können die Autos bequem abgestellt werden, und die Wege zu den Fahrkartenautomaten und zur Stadtbahnhaltestelle sind nicht weit. Oftmals geht es mit einem Umstieg schneller in die City als mit dem Pkw“, so Sylvia Uehlendahl.

►► Weiter auf Seite 6

editorial



Liebe Dortmunderinnen und Dortmunder,

wenn wir in unserer City unterwegs sind, fühlen wir uns zu Hause. Wir spüren aber auch an der einen oder anderen Stelle, dass sich etwas verändern muss. Die Innenstadt hat noch viele ihrer guten Qualitäten, sie ist noch immer unser Treffpunkt, unser Wohnzimmer, das Ausgeviertel, unser Einkaufszentrum und zieht uns mit ihren vielen Veranstaltungen an.


Doch manches passt nicht mehr so gut zusammen, wie es mal gepasst hat oder wie wir es gewohnt waren. Denn unser eigener Anspruch an das, was uns die City bieten soll, hat sich verändert. Die Gesellschaft hat sich gewandelt, unser Alltag, die Wirtschaft und unsere Arbeitswelt, unser Einkaufs- und Freizeitverhalten. Nicht nur wegen Corona. Auch auf den Klimawandel muss die City reagieren. All das spüren Sie vielleicht genauso wie wir und darum arbeiten wir als Stadt Dortmund mit vereinten Kräften, mit allen, die mitmachen wollen, gründlich daran, die City weiterzuentwickeln. Ja, sie auch ein bisschen neu zu erfinden. Mit Veränderungen umzugehen, sind wir in Dortmund immer schon gewohnt, das haben wir gelernt.

Die Innenstadt lebt vom Handel. Aber es gibt weitere Magnete, die uns in die City ziehen. Es gibt auch Leerstände, um die wir uns kümmern. Unter anderem über diese Themen berichtet die zweite Ausgabe von „aufbruch city“, die Sie gerade vor sich sehen und die wir zur DEW21-Museumsnacht herausgebracht haben.

In der DEW21-Museumsnacht zeigt sich unsere Kultur geballt, sie ist Kultur als Gemeinschaftserlebnis. Für alle Generationen. Genau solche Erlebnisse sind es, an die wir uns auch später noch gerne erinnern. Darüber kommen wir als Nachbarn ins Gespräch, weil das Angebot so groß ist, dass jede und jeder etwas anderes erlebt hat. Die DEW21-Museumsnacht ist in der Innenstadt und in der ganzen Stadt präsent. Sie ist Beispiel einer Vielfalt, die der City guttut.

Genau an dieser Vielfalt unserer City arbeiten wir umfänglich. Mit Ihnen gemeinsam haben wir die Quartiere der Innenstadt unter die Lupe genommen und die Besonderheiten herausgearbeitet. Auch dies ist ein Thema dieser „aufbruch city“-Ausgabe. Die Profile der Quartiere weiter zu schärfen, das werden wir forcieren. In Zukunft ist mehr Wohnen, mehr Handwerk, mehr Grün, mehr Kultur, mehr Aufenthaltsqualität, mehr Einzigartigkeit, mehr Dortmund in der City. Darum kümmern wir uns bereits und ich lade Sie herzlich ein, sich darüber zu informieren und sich einzubringen.

Mit besten Grüßen



Thomas Westphal
Oberbürgermeister

Bilderrätsel: Wo stand die oder der Fotografierende?

(Auflösung auf der letzten Seite)



Stimmen zur City

„Schon heute reisen mehr als 50 Prozent der Innenstadtbesucher*innen mit Bus und Bahn an. Und das ist kein Wunder. Die klare Struktur des Dortmunder Stadtbahnnetzes ist ein großes Plus für die City. Aus den äußeren Stadtbezirken gelangt man direkt und schnell im 10-Minuten-Takt in die City. Auf einigen Abschnitten durch Verdichtung und Überlagerung von Linien sogar im 5- oder 2 ½-Minuten-Takt. Mit der Beschaffung zusätzlicher Stadtbahnwagen und der Komplettanierung der DSW21-Stadtbahnwagenflotte wird das Angebot in Zukunft noch leistungsfähiger und attraktiver!“



DR. HEINZ-JOSEF POHLMANN
LEITER BETRIEB UND MARKETING BEI DSW21
wirkt für DSW21 als Akteur beim Masterplan Mobilität 2030 der Stadt Dortmund mit sowie bei der Kampagne „UmsteiGERN“, die für eine emissionsfreie City und klimafreundliche Mobilität wirbt.



Kultur im Zentrum

Veranstaltungstipps



Wildblumen-Spaziergang in der City
Sonntag, 18. September, 16 Uhr
Was wächst da eigentlich? Spontane Vegetation in Gärten und in Parks: Wolfgang Kienast kennt die Pflanzen zwischen Gullydeckel und Bordsteinkante. Er weiß, wie schön und gesund die wilden Kräuter sind und überdies, was man mit ihnen kochen kann. Und er kann bei diesem Wildblumen-Spaziergang von Mythen und Legenden erzählen, die sich um die Pflanzen ranken. Los geht es am Eingang des Dortmunder U. Anmeldung unter info@dortmunder-u.de. Eintritt frei

Ende der Ausstellung „FLOWERS!“
Sonntag, 25. September, 14 Uhr
Letzte Gelegenheit: Am 25. September endet die Ausstellung „FLOWERS! Blumen in der Kunst des 20./21. Jahrhunderts“ im Dortmunder U. Die



Ausstellung ergründet, wie sich hinter der Schönheit von Blumenmotiven große Themen wie Vergänglichkeit, Umwelterstörung oder künstliche Intelligenz verbergen. Das Museum Ostwall präsentiert künstlerische Positionen der vergangenen 100 Jahre, die Blumen in den Mittelpunkt rücken – in Malerei, Fotografie, Video und Installation. Die letzte Führung beginnt am 25.9. um 14 Uhr. Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 5 Euro, Führung kostenlos

„Essen verbindet“ – Kulinarische Geschichte(n) im MKK
Freitag, 30. September, 18 Uhr
Bei der öffentlichen After-Work-Führung durch die Dauerausstellung im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte möchten die Macher mit den Gästen über die Entwicklung von Ernährung ins Gespräch kommen. Spannende und sicher auch appetitanregende Ausstellungsstücke läuten den Abend ein. Möglichkeiten, sich im Anschluss ab 19 Uhr mit Essen zu versorgen, gibt es in der City sowie im direkten Umfeld des Museums.
Eintritt: 3 Euro

50. Dortmunder Bücherstreit
Donnerstag, 27. Oktober, 19 Uhr
Wer Bücher liebt, der streitet sich. Über Neuerscheinungen – von der Frankfurter Buchmesse frisch auf den Kritikertisch. Interessierte erwartet ein unterhaltsamer Abend der Dortmunder Lesekultur im Studio B der Stadt- und Landesbibliothek. Auf dem Podium: Rutger Booß, Marianne Brentzel, Horst-Dieter Koch, Ulrich Moeske und Julia Sattler. Wegen der begrenzten Platzanzahl ist eine vorherige Anmeldung per E-Mail erforderlich: VeranstaltungenZB@stadtdo.de
Eintritt: 4 Euro

Texte treffen Töne – Begegnungen im Studio B
Donnerstag, 10. November, 18 Uhr



Die Berührungspunkte von Musik und Literatur sind vielfältig: Über Musik wird geschrieben, Texte werden vertont oder inspirieren Komponist*innen zu ihren Werken. Die Dortmunder Philharmoniker entdecken dieses Zusammenspiel – und spüren Highlights auf. Dazu wird von einem Kammerensemble des Orchesters die musikalische Vorlage eingeworfen, Orchesterdirektor Dr. Michael Stille und der Kontrabassist Frank Kistner spielen sich die literarischen Bälle zu und diese wieder zurück ins Spielfeld der Musiker*innen. So entsteht eine vergnügliche Mischung aus Lesung und Konzert im Studio B der Stadt- und Landesbibliothek.
Eintritt: 5 Euro

Ausstellungseröffnung „125 Jahre Katzenjammer Kids“
Freitag, 18. November, 18 Uhr
Die Ausstellung „125 Jahre Katzenjammer Kids – Der älteste und längste Comic der Geschichte“ geht zurück in die Geburtsjahre des modernen Comics, in das New York des Jahres 1897. Es ist die Geschichte der Brüder Rudolph und Gus Dirks aus Heide in Holstein, die in jungen Jahren einen kometenhaften Aufstieg im Verlag des Zeitungszaren William Randolph Hearst erlebten: zwei Deutsche an der Wiege des Comics! Zur Ausstellung mit vielen Originalexponaten aus Privatsammlungen aus ganz Europa und Dokumenten, die zum ersten Mal überhaupt zu sehen sind, erscheint die erste umfangreiche Monographie zu Leben und Werk der Brüder. Die Ausstellung wird im „schauraum: comic + cartoon“ (Max-von-der-Grün-Platz 7) eröffnet, die Einführung findet im Studio B der Stadt- und Landesbibliothek statt.
Eintritt frei



Geführte Spaziergänge: „Kunst im öffentlichen Raum“
Kunst steht nicht nur im Museum – man findet sie auf Friedhöfen und an Straßenkreuzungen, in Parks und auf Plätzen, an Fassaden und in Foyers. Die Stabsstelle „Kunst im öffentlichen Raum“ bietet regelmäßig geführte Spaziergänge durch die City, verschiedene Stadtquartiere, Friedhöfe, Parks oder Kirchen. Die Touren dauern in der Regel anderthalb Stunden und laden dazu ein, einmal genauer hinzuschauen. Die Spaziergänge können auch separat gebucht werden, zum Beispiel für eine Geburtstagsfeier, einen Betriebsausflug oder für externe Gästegruppen. Mehr dazu unter: dortmund.de/kunst-im-oeffentlichen-raum



DORTMUND KREATIV lässt Leerstand in Spitzenlage inszenieren

Für einige aktuell ungenutzte Geschäftsimmobilien in der Innenstadt ermöglichen Eigentümer*innen derzeit kreative Zwischennutzungen. So präsentiert der Fotograf Max Slobodda über dem früheren Eingang zu Esprit am Westenhellweg großformatige Bilder aus seiner Serie „Stranger Things“. Diese Aktion gehört zum Projekt „Spitzenlage“, das die Schaufensterflächen des Gebäudekomplexes zu temporären Ausstellungsorten für Arbeiten aus der Kreativwirtschaft macht. Nach und nach kommen weitere Schaufenster hinzu, werden „bespielt“ und überraschen im Vorbeigehen. Diese produktiven Frei-Räume stehen bis zum geplanten Umbau der Immobilie zur Verfügung, angestoßen von DORTMUND KREATIV, der Stabsstelle Kreativquartiere der Stadt Dortmund. Auf der anderen Seite des gleichen Gebäudes, an der Kampstraße, haben Szenografie-Studierende der Fachhochschule Dortmund über den Sommer hinweg unterschiedliche Ansätze zum Thema „Window to Paradise“ gezeigt. Im Juli gab es zum Beispiel eine Installation aus Alltagsgegenständen aus Biomaterialien, Keramik und Glas sowie Plastik zu sehen. Die drei verschiedenen Materialgruppen standen dabei für den Himmel, die irdischen Genüsse und die Hölle. Das Werk nahm Bezug auf den „Garten der Lüste“ von Hieronymus Bosch aus dem 15. Jahrhundert und zielte auf die Bedeutung der Vermeidung von Plastikmüll ab.

Vielfalt statt Leerstand – den Handel stärken

Interview mit Heike Marzen, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Dortmund



der regelmäßigen Besuche abgenommen. Das müssen wir wieder umdrehen und die Besucher*innen zu gerne zurückkommenden „Wiederholungstäter*innen“ machen. Und dafür müssen wir uns auch ein Stück neu erfinden. Es wäre wirklich – gerade für den Handel – sehr dramatisch, wenn die Besucher*innen aufgrund der hohen Energiekosten und der damit zusammenhängenden Inflation lieber zu Hause bleiben.

Die Leerstände in der City machen vielen Dortmunder*innen Sorgen. Sind diese Schließungen auf die Pandemie zurückzuführen?

Unser Filialisierungsgrad (also die Zahl der Filialen, die zu großen Ketten gehören, im Verhältnis zu eigenständigen Einzelhandelsgeschäften, Anm. d. Red.) ist wie in allen Großstädten recht hoch. Und in der Tat kehren viele Filialisten nicht nur in Dortmund, sondern deutschlandweit den Fußgängerzonen den Rücken – siehe Conrad Elektronik, Esprit, Kaufhof, Roland Schuhe oder Sizeer. Deren Geschäftsmodell konzentriert sich nun stärker oder komplett auf den Onlinehandel. Dies hat aber nichts mit Corona zu tun, sondern mit unserem veränderten Konsumverhalten.

Geht es den individuellen Einzelhandelsgeschäften also besser?

Wir haben immer noch sehr viele qualifizierte Fach-einzelhändler*innen mit individuellem Angebot und hoher Produkt- und Beratungsqualität. Beste Beispiele sind das Weinhaus Hilgering, das Reformhaus Kimm,

Befürchten Sie weitere Leerstände?

Die vorhin genannten Leerstände, die Filialisten zurücklassen, beschäftigen uns zurzeit am stärksten, weil sie als Großflächen unschöne Lücken an markanten

Randbereichen müssen wir die Nutzungen der Gebäude neu denken. Oft stehen hier die Obergeschosse leer. Eine neue Nutzung durch andere Branchen und Dienstleistungen bis hin zum Wohnen würde dort für mehr Leben sorgen.

„Eine neue Nutzung durch andere Branchen und Dienstleistungen bis hin zum Wohnen würde für mehr Leben sorgen.“

Punkten hinterlassen. Insgesamt ist unsere Leerstandsquote aber deutlich geringer, als viele meinen. Der Vermietungsmarkt ist nicht eingebrochen und in den Toplagen werden noch gute Mieten erzielt. Gut ist auch: Alle Eigentümer*innen der leerstehenden Großimmobilien stehen zum Standort Dortmund und wollen in eine langfristige und nachhaltige Belegung investieren. Darum werden wir von anderen Städten beneidet.

Schauen wir auf den oberen Westenhellweg und den Ostenhellweg: Befürchten Sie ein „Ausfransen“ der Ränder?

Insbesondere der obere Westenhellweg war von jeher schwieriger und schon immer schwächer frequentiert als der Bereich in Höhe Peek & Cloppenburg. Das wurde durch die THIER-Galerie schon weitaus besser.

Welche Maßnahmen hat die Wirtschaftsförderung angestoßen, um Handel und Gastronomie zu stützen?

Dortmund hat eine lebendige Start-up-Szene und bietet ein gutes Milieu für junge Unternehmer*innen, die etwas wagen und eine Existenz gründen wollen. Wir haben Maßnahmen erarbeitet, um genau diese Gründungskultur auf vorhandene Flächen und neue Nutzungen zu übertragen. So ist unser Wettbewerb „Geschmackstalente“ nun bereits in die zweite Runde gegangen und unterstützt junge Gastronom*innen bei der Realisierung ihrer Geschäftsideen. Und das nicht nur finanziell, sondern auch mit Beratungsleistungen, bei denen sich alteingesessene Dortmunder Gastroprofis stark engagieren.

Lässt sich dieses Förderprinzip auch auf den Handel übertragen?

Nicht genauso, aber ganz ähnlich: Mit dem Wettbewerb „Anstoß 2022“ fördern wir Einzelhändler*innen, kleine Unternehmen, Handwerker*innen, Künstler*innen und Soloselbstständige, die einen Leerstand innerhalb des Dortmunder Wallrings beziehen möchten, um dort ihr Gewerbe anzusiedeln. Insgesamt möchten wir zehn Anmietungen mit jeweils bis zu 15.000 Euro unterstützen. Wir freuen uns auf viele kreative Ideen und über jedes eingereichte Konzept. Außerdem unterstützen wir Zwischennutzungen – insbesondere jene, die durch künstlerische Aktionen für Hingucker, Aufmerksamkeit, Überraschung und Einzigartigkeit sorgen, denn das steigert die Aufenthaltsqualität in der City.

„Viele Menschen haben einen Nachholbedarf, treffen sich wieder gerne in der Stadt, bummeln und verweilen.“

der Juwelier Tewes, Henriettes Küchenladen, Freund + Bauer, Hausfelder, Betten Hutt und viele mehr. Sie sind etabliert und im Angebotsmix mit ihren Sortimenten das Salz in der Suppe. Trotz erheblicher Einbußen sind alle nach wie vor in der City vertreten – durch große Kraftanstrengungen und auch durch gute Ideen.

Brach die Frequenz vorher auf Höhe des Kaufhofs ein, zieht es sich nun ein Stück weiter gen Westen. Dort finden sich viele traditionelle Einzelhändler*innen. Der Ostenhellweg war und ist bis heute „konsumiger“ aufgestellt. Die Frequenz ist trotzdem höher als in zentralen Straßen anderer Citys. Dennoch: Gerade in den

Wer an den Wochenenden durch die City schlenkert, bewegt sich in einem Menschenstrom – fast so, als hätte es die Corona-Einschränkungen nie gegeben. Trotzdem scheinen die goldenen Zeiten für den Handel vorbei. Denn nicht nur die Pandemie, sondern auch der wachsende Onlinehandel hat Spuren in der Einzelhandelslandschaft hinterlassen. Viele Dortmunder*innen fürchten, dass Geschäfte lange leer stehen könnten und weniger Besucher*innen kommen. Heike Marzen, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Dortmund, war viele Jahre verantwortliche Center-Managerin der Dortmunder THIER-Galerie und kennt die Handelsentwicklungen genau. Sie blickt mit „aufbruch city“ auf die Herausforderungen und Chancen für die Innenstadt.

Corona ist eine Zäsur, die unsere Gesellschaft, unseren Konsum und das Leben unserer Innenstadt verändert hat. Ist den Besucher*innen das Einkaufen in der City vergangen?

Zum Glück sieht das aktuell nicht so aus. Nehmen wir einmal die Zahlen der Frequenz-Zählanlage der Passantenströme auf dem Westenhellweg. Hier haben wir im Vergleich zum Jahr 2019 – also vor der Pandemie – in diesem Jahr bis Ende Juli eine um rund 17 Prozent höhere Frequenz. Viele Menschen haben einen Nachholbedarf, treffen sich wieder gerne in der Stadt, bummeln und verweilen. Allerdings hat die Häufigkeit



Das Katharinenviertel als Entrée
...denn der erste Eindruck zählt

1 Entrée der City • Ort des Ankommens, der Begegnung und Entscheidung • urbanes Leben • Großstadt-Feeling • Einladung zum Entdecken und zu Erlebnissen • Kultur und Bildung zum Beispiel in Bibliothek und Museen • Kunst im öffentlichen Raum



BRÜCKVIERTEL
...der bunte Zirkus mit
Aftershowparty

2 Bunt, laut, verrückt: das Ausgehviertel Dortmunds • niemals schlafend – immer belebt • individuell, kreativ, divers • Gastronomie, Kunst, Kultur und Nachtleben auf kleinstem Raum • Ort der Überraschungen und Trends • lebendige Start-up-Szene

Neun Quartiere – Zukunftsbilder für eine starke City

Neun Quartiere mit ganz eigenständigen Profilen finden sich in der Dortmunder City: Vom Katharinenviertel im Nordwesten bis zum Rosenviertel im Südosten. Erste Vorschläge, wie sich diese Viertel weiterentwickeln sollen, liegen nun auf dem Tisch. City-Akteur*innen und die Stadtverwaltung haben sie in Quartierswerkstätten gemeinsam entwickelt. Bildstarke Collagen – sogenannte Moodboards – und klare Slogans vermitteln nun die Zukunftsbilder für die neun Innenstadtbereiche. „Stark, vielfältig und lebendig ist unsere City dann, wenn jedes Quartier eigene Schwerpunkte und eine

etablierte Quartiere kann dies vor allem bedeuten, bekannte Stärken zu schärfen. Andere Bereiche wie etwa das Katharinenviertel stehen noch an einem anderen Punkt – ihre Identität als Quartier, ihr Profil muss sich erst noch bilden.“

Identitätsstiftend wirken dabei die Moodboards. Die Bilder-Collagen spiegeln den angestrebten zukünftigen Charakter der Viertel wider. Bewusst kommen daher keine Motive aus den heutigen Vierteln zum Einsatz, sondern Bilder, die vor allem Stimmungen und Zielbilder der Quartiere von morgen transportie-

Stadt+Handel. Das Büro koordiniert im Auftrag des Amts für Stadterneuerung den Prozess der Profilbildung der City-Quartiere im Zusammenspiel zwischen der Stadtverwaltung und den privaten Akteur*innen der Innenstadt.

Das Rosenviertel mit seiner qualitätsvollen Mischung aus Geschäften mit dem Auge fürs Detail und individuellen gastronomischen Angeboten hat bereits einen eigenen Charakter, der weiter gestärkt werden soll. Das Klosterviertel im Nordosten der City soll sich als lebenswertes Wohnviertel für Innenstadtfans weiterentwickeln. „Ohne Hype und Glamour“, wie es in den Quartiersprofilen heißt, aber mit gemeinschaftlich organisierten Nachbarschaftsaktionen.

Rund um den Alten Markt, den Betenhof, den Schuhhof und die Reinoldikirche liegt „Unser Altstadtviertel“, bereits als kulinarisches Herzstück und Ort zum Wohlfühlen für Besucher*innen, Fußballbegeisterte und Tourist*innen bekannt.

Das Katharinenviertel hingegen, das sich rund um die namensgebende Treppe zwischen Kampstraße, Königswall und Hansastraße erstreckt, steckt noch in der Findungsphase. Ihm soll die Funktion als Entrée zur Stadt, als Ort des Ankommens und des Großstadterlebnisses zukommen. Dafür sollen auch die kulturellen Angebote, wie zum Beispiel die hier ansässigen Museen, mehr zur Geltung gebracht werden.

„Das eigene Quartier ist für Händler*innen und viele andere Akteur*innen der Innenstadt genau der richtige Maßstab für eigene Initiativen: Hier kennt man sich, hier kann man gemeinsam etwas auf die Beine stellen – und Erfolge auch direkt spüren.“, berichtet Ulf Wollrath, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. Wie viele andere Gewerbetreibende sowie Vertreter*innen der Quartiere, Institutionen und Verbände nahm er an den Quartierswerkstätten teil, in denen die Profile, Leitgedanken, Visionen und Schlüsselprojekte ausgearbeitet wurden.

Ein Regiebuch zum Abschluss

Als Nächstes folgen Maßnahmenvorschläge und Best-Practice-Beispiele zur Umsetzung. Zum Abschluss des Prozesses zum Anstoß eines Citymanagements wird ein sogenanntes Regiebuch alle Ergebnisse als Handlungsleitfaden zusammenführen. Es enthält ein Zukunftsbild für die Dortmunder Innenstadt und konkrete Projekte für die Bereiche „Nutzungen und Immobilien“, „Städtebau und öffentlicher Raum“ sowie „Kommunikation, Marketing und Digitalisierung“. Das letzte Wort hat dann der Dortmunder Rat, bevor sich die Stadtverwaltung und die privaten Innenstadtakteur*innen mit vereinten Kräften an die Umsetzung machen.

Weitergehende Infos:



„Stark, vielfältig und lebendig ist unsere City dann, wenn jedes Quartier eigene Schwerpunkte und eine eigene Atmosphäre in das große Ganze einbringt“.

SUSANNE LINNEBACH, AMTSLEITUNG STADTERNEUERUNG

eigene Atmosphäre in das große Ganze einbringt“, sagt Susanne Linnebach, Leiterin des Amts für Stadterneuerung, das den Prozess steuert. „Die Quartiersprofile werden ganz besonders durch Bilder spürbar. In ihrer Unterschiedlichkeit machen die Profile anschaulich, wie diese Arbeitsteilung der Quartiere in Zukunft gestaltet werden soll. Für einige bereits

ren. „Es geht um Herz und Verstand – um konkrete Maßnahmen, aber auch um Emotionen. Wir alle müssen die Frage beantworten, was zukünftig die ‚Story‘ der Dortmunder Innenstadt ist und welche Potenziale dafür durch die einzelnen City-Quartiere und ihre Akteur*innen eingebracht werden können“, so Jens Nußbaum, Projektleiter beim Planungsbüro



Hauptschlagader
der City
– die lohnenswerte
Einkaufsstraße
Hellweg

6 lohnenswerte Einkaufsmeile • Lebenselixier • Vielfalt von Flagship-Stores bis zum Bergmann-Kiosk • neue Nutzungskonzepte • Petri- und Reinoldikirche als Knotenpunkte mit Verteilerfunktion für die Quartiere der City



Die grüne
Stadtbühne –
Freizeit gestalten
auf den Bühnen
der City

7 Platz zum Glänzen • Ort der Emotionen • politische und administrative Bühne • Stadtgarten als grüne Lunge der City und Mobilitätsknotenpunkt • Freizeit- und Kulturangebote, Orte des Zusammenkommens



Klosterviertel –

das lebenswerte Wohnviertel für Innenstadtfans



3

geschütztes Wohnviertel mit Hotspot-Nähe und historischer Vorgeschichte • ohne Hype und Glamour • mit Straßenfesten und starkem Gemeinschaftsgefühl • verkehrsgünstig, sauber und sicher • Grün an Fassaden und im Straßenraum

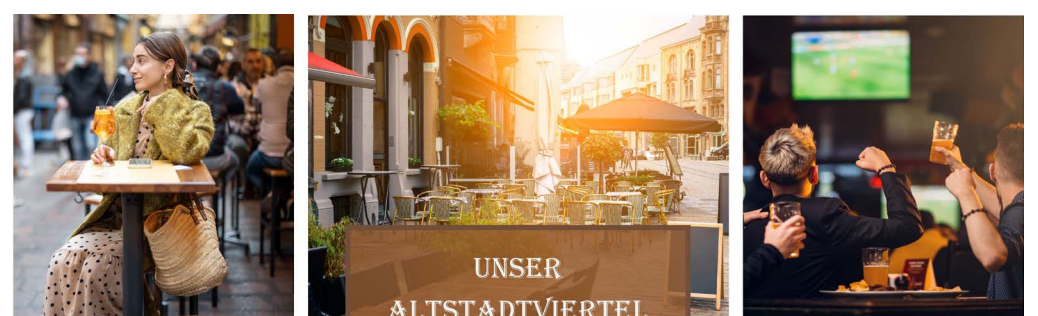
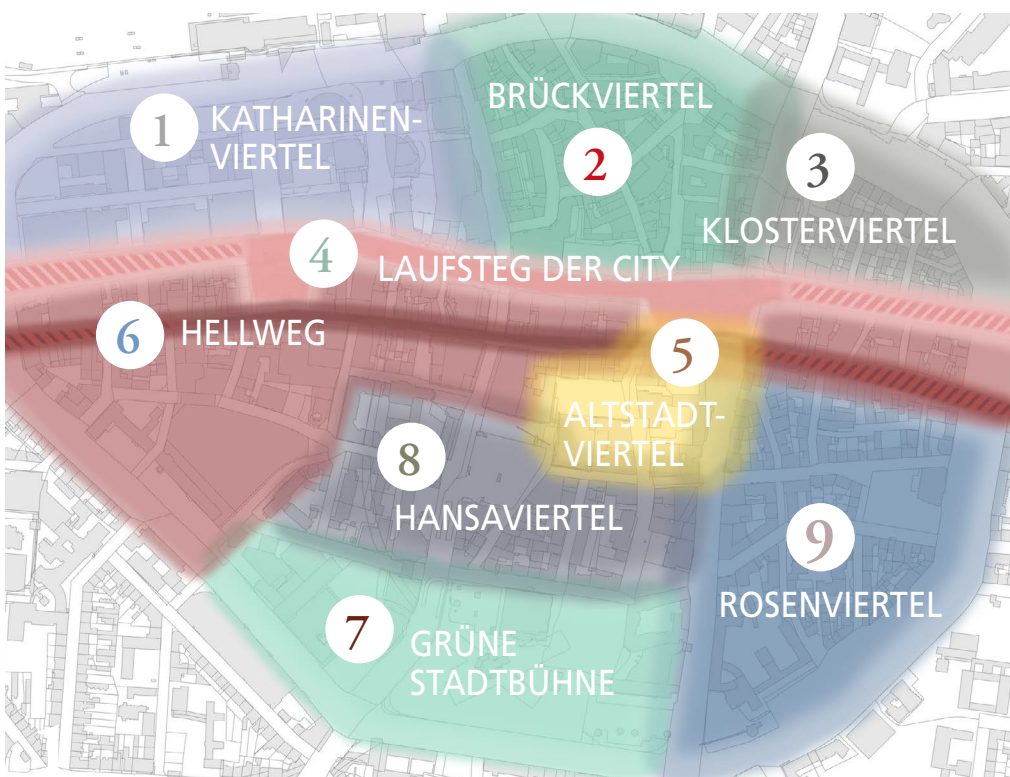


Auf dem Laufsteg
der City

– der Boulevard der
Dortmunder:innen

4

attraktiver Aufenthalts- und Verweilort • Flaniermeile, Laufsteg der Innenstadt mit Ruheinseln • Grün und Wasser • ungezwungenes urbanes Leben im öffentlichen Raum • abwechslungsreicher Nutzungsmix • spezialisierte Geschäfte mit innovativen Konzepten



UNSER
ALTSTADTVIERTEL

GENIEßEN IM HERZEN DER DORTMUNDER CITY

5

Wohnzimmer der City – die gute Stube • Altstadtcharme • kulinarisches Herzstück • für jede*n ein Ort zum Wohlfühlen und Verweilen • zentraler Treffpunkt • lebensfroh, gesellig, charmant • Bierkultur und Fußballkultur



Leben und Erleben im Hansaviertel

8

Viertel für die Dortmunder*innen • Ort für tägliche Erledigungen und gezieltes Erleben • Wohnen • Wochenmarkt als „the place to be“ • Aufenthaltsort auch ohne Konsum • Kulturraum • Veranstaltungen • Weihnachtsstadt • ruhige, grüne Rückzugsorte



Rosenviertel
Einfach liebenswert. Einfach gut beraten.

9

Genussmenschen-Magnet • inhaber*innengeführter, serviceorientierter Einzelhandel • liebevoll gestaltete Geschäfte • individuelles Gastronomieangebot • neu gestalteter Ostwallpark

So schlägt Dortmunds Herz in der Nacht

Interview mit dem Nachtbeauftragten Christoph Stemann



Christoph Stemann ist immer im Dialog mit den Akteur*innen der Dortmunder Clubszene. Hier an einer Theke im „domicil“.

Wie geht es den Betreiber*innen derzeit nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie?

Besonders für Clubbetreiber*innen, Veranstalter*innen, Kollektive und Künstler*innen ist vieles anders. Erfahrungswerte von vor der Pandemie sind nicht mehr verlässlich, das Ausgehverhalten hat sich verändert. Zwar fehlt es nicht an Gästen, aber massiv an Personal. In Dortmund sind dadurch vor allem größere Clubs mit hohem Personalaufwand hart getroffen. Einige Clubs können daher seit dem Neustart im März nur 50 Prozent der Gäste einlassen. Doch es gibt auch einen positiven „Spirit“ zwischen den Clubs – aus den schwierigen Zeiten ist eine neue Solidarität miteinander entstanden. Allerdings: Wenn im Herbst wieder die Maskenpflicht zurückkommt oder andere Einschränkungen greifen, wird es vor allem für die Clubs wieder einen Dämpfer geben. Ich hoffe, dazu kommt es nicht.

Die Stadt tut schon viel für die Dortmunder Gastronomie: Wettbewerbe für innovative Konzepte, Verzicht auf Gebühren für Außengastronomie und großzügige Regeln für die Gestaltung der Außenplätze. Was brauchen und bekommen die Clubs?

Die Vergnügungssteuer wurde für die Clubbetreiber*innen für die kommenden Jahre ausgesetzt und wir erproben gerade die Abschaffung der Sperrstunde. Zudem beraten wir aktuell in Arbeitskreisen zwischen Verwaltung, Politik und Betreiber*innen, wie man Clubs anders einordnen kann, denn die Clubs sind ja

Kulturstätten. Momentan gelten sie als Vergnügungsstätten – auf einer Stufe mit Bordellen und Spielkasinos.

Inwiefern hat sich denn das Ausgehverhalten der Nutzer*innen gewandelt?

Seriös auf einen Punkt bringen lässt sich das wenige Monate nach dem Neustart noch nicht. Aktuell sehen wir aber schon: Junge Leute bis 25 Jahre gehen wieder häufiger und ungehemmter aus, die Altersgruppe 30 plus ist noch etwas verhalten. Grundsätzlich haben wohl alle während der Pandemie ihre Ansprüche gedrosselt: Wer vor der Pandemie drei- bis viermal monatlich Clubs besucht hat, ist jetzt vielleicht auch mit ein bis zwei Partyabenden glücklich – so zumindest meine persönliche Beobachtung im Bekannten- und Freundeskreis.

Manche sagen, in der Dortmunder City sei vor allem in den Abend- und Nachtstunden überhaupt nichts los. Sehen Sie das auch so?

Absolut nicht! Trotz der pandemischen Lage haben wir keinen einzigen Club in Dortmund verloren! Und nächtliches Leben findet seit den Lockdowns auch einfach an öffentlichen Plätzen statt – etwa rund ums Dortmunder U, an der Möllerbrücke, im Westpark oder auf Phoenix West. Dieses unorganisierte, informelle Zusammenkommen dort bedarf jedoch einer Moderation – zum Beispiel durch die DORTMUND GUIDES, die seit Mai 2022 im Einsatz sind, ein Prä-

ventions- und Deeskalations-Team für urbane Flächen. Außerdem treiben derzeit viele kreative Köpfe neue Ideen und Club-Gründungen voran.

Andere Städte haben ganze Ausgeh-Viertel, in denen sich Kneipen, Restaurants, Bars, Clubs aneinanderreihen – zum Beispiel das Bermuda-Dreieck in Bochum. In Dortmund ist vieles verstreut. Warum ist das so?

Dortmund hat gerade durch seine verschiedenen Quartiere mit unterschiedlichem Charakter einen echten Standortvorteil! Die City mit dem Brückviertel, Unionviertel, Kreuzviertel, die aufblühende Speicherstraße, dazu auch die Nordstadt mit „Rekorder“ und „Junkyard“. Das sind Standorte, die eine aussichtsreiche Entwicklung zeigen. Der Club STOLLEN134 ist eine vielversprechende Neueröffnung in der City. Wir werden den Fokus aber auch auf die Vororte lenken und dort dezentral Projekte anschieben, denn auch weiter draußen braucht es mehr und gute Angebote.

Was kann die Stadt und können speziell Sie als Nachtbeauftragter für eine lebendige Nachtszene tun?

Akteur*innen aus der Szene kommen mit neuen, kreativen Ideen und Konzepten auf uns zu. Als Nachtbeauftragter leiste ich dann beratende Unterstützung

bei neuen Projekten – sowohl als Sprachrohr der Verwaltung in Richtung Clubs/Akteur*innen wie auch umgekehrt. Städtisches Nachtleben ist ein wichtiger Faktor für Wirtschaft, Kultur und Tourismus. Der Oberbürgermeister und die Verwaltungsspitze gehen diesen Weg auf vielen Ebenen mit. Dazu gehört unter anderem auch das wichtige Förderprogramm „Neue Stärke“, von der auch die Clubszene profitiert.

Was haben Sie seit Beginn Ihrer Arbeit schon erreicht und welche Ziele haben Sie sich als Nächstes vorgenommen?

Meine Arbeit – in einem tollen Team mit vielen kreativen Kolleg*innen – war zu Beginn stark von der Pandemie geprägt: Clubs während der Lockdowns beraten und unterstützen, Mediator sein zwischen Ordnungsamt, Gesundheitsamt etc. und den Clubs, etwa in puncto Hygienekonzepte oder Testzentren. Derzeit arbeite ich vor allem an zwei großen Projekten: Zum einen sind das die schon erwähnten DORTMUND GUIDES. Zum anderen haben wir die „STADT NACH ACHT“-Konferenz, die größte Nachtleben-Konferenz Europas, die gerade erst im September in Dortmund stattfand, organisiert. Dort ist so manch neue Inspiration aufgeworfen worden, die wir in Dortmund jetzt genauer beleuchten wollen. Unser Ziel ist es, nachhaltige Strukturen für die Zukunft von Clubs und Kulturorten zu schaffen.

Stimmen zur City

„Viele Gebäude in der Dortmunder Innenstadt brauchen eine Transformation – inhaltlich und optisch. Teure Erdgeschossflächen und mindergenutzte Lagerflächen in den oberen Geschossen erzeugen nicht die attraktive Innenstadt unserer Träume. Wir sollten die Schönheit unserer Häuser wiedererwecken und mit Bedacht sanieren. Durch niedrigere Mieten im Erdgeschoss schaffen wir Platz für individuellen Fachhandel und ansprechende Geschäfte. Den finanziellen Ausgleich bietet schöner Wohnraum in den Obergeschossen. Es wäre optimal, wenn die Immobilien in der City überwiegend hier ansässigen Eigentümer*innen gehören, die sich verstärkt um die Pflege und Weiterentwicklung der Gebäude kümmern und nicht mit den Mieten spekulieren. Diese Konzepte erzeugen mehr Aufenthaltsqualität durch ansprechendere Straßenzüge und eine Bürgerschaft, die innerhalb des Wallrings lebt und arbeitet.“

FELIX KRÄMER
GESCHÄFTSFÜHRER DER BRENNEREI,
LIKÖRFABRIK UND SCHOKOLATERIE KRÄMER
in fünfter Generation und Mitglied der Qualitätsroute, der Initiative inhabergeführter Fachgeschäfte in Dortmund

Fragen und Antworten: Parkleitsystem mit Park+Ride

Auf vier P+R-Plätzen gibt es spätestens ab Jahresende Schranken und Kassensautomaten.

Was wird das P+R-Parken kosten?

Wer den ÖPNV nutzt, kann auf den P+R-Plätzen für 24 Stunden kostenfrei parken. Ohne ÖPNV-Nutzung gilt die Parkgebührenordnung der Stadt Dortmund. Demnach beträgt die Gebühr 0,50 € je Stunde. Ein Tagessatz ist auf 6 € festgelegt.

Welche Tickets können genutzt werden und wie funktioniert der Rabatt?

Alle digitalen Tickets des VRR sind eingebunden. Hinzu kommen Papiertickets vom Einzel- und 4er-Ticket bis hin zu Monatskarten. Auf fast allen gibt es künftig QR-Codes, die der Kassensautomat erkennt. Der Automat setzt dann das Parkticket für die Ausfahrt auf null. BVB-Dauerkarten sollen spätestens zum Start der Fußballbundesliga-Rückrunde mit in das System einbezogen werden. Abo-Karten mit integriertem Chip (z.B. BärenTicket oder Ticket 2000) können direkt bei Ein- und Ausfahrt an den Schranken gescannt werden. Die Kunden ersparen sich damit das Ziehen eines Parktickets. Menschen mit Schwerbehinderung können den QR-Code beim Tiefbauamt beantragen.

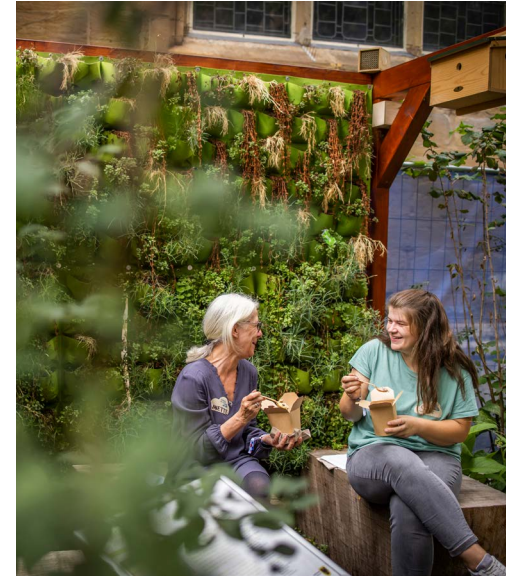
Was ist mit Fahrgemeinschaften, die sich auf einem P+R-Platz sammeln?

Die vier P+R-Standorte direkt an den Stadtbahn-Haltestellen Hauptfriedhof, Westfalenpark, Hafen und Schulte-Rödding sind vorrangig für den Umstieg vom Auto in den ÖPNV gedacht und werden bewusst für diesen Zweck bereitgehalten. Für Fahrgemeinschaften mit dem Auto bieten sich demnach die 25 anderen, schrankenlosen P+R-Anlagen und Mitfahrerparkplätze im Dortmunder Stadtgebiet an.

Warum wird der P+R-Parkplatz in B1-Nähe vom Remydamm zum Westfalenpark verlegt?

Der südliche Teil der Stellplatzanlage Westfalenpark (D1) befindet sich räumlich viel näher zur Stadtbahnhaltestelle Westfalenpark und der Weg bietet Schutz bei schlechtem Wetter. Von der Stellplatzanlage D2 bis zur Haltestelle Remydamm war es zuvor ein etwas längerer Weg. Weiterer Vorteil: Von der Haltestelle Westfalenpark kann die Dortmunder Innenstadt mit einem Kurzstrecken-Ticket erreicht werden. Der Stellplatz Remydamm (D2) kann natürlich ohne das neue Schranken-System auch weiterhin genutzt werden.





Grün-bunte City – in diesem Sommer war jede Menge los. Vielfältige Veranstaltungen lockten zahlreiche Besucher*innen in die Innenstadt und schufen ein sommerliches Flair. So lud zum Beispiel mitten in der Innenstadt wieder eine grüne Oase zum Verweilen ein: Gestaltet von den Azubis des Grünflächenamtes bot der diesjährige Paradiesgarten vor den Toren der Reindolikirche nicht nur fünf bunt-blühende Themenwelten, sondern auch erstmalig ein kleines Bühnenprogramm. Weitere Highlights waren unter anderem der Sommer am U und der Weinsommer. Als bewährt-beliebte Dauerbrenner erwiesen sich der Wochenmarkt und die Einkaufsmeile Hellweg.

Grün, bunt und lebendig: Sommer in der City

Inspiration für den Garten – Chillen mit Musik – Shopping und Köstliches im Sonnenschein



„Umsonst und draußen“: Der Sommer am U ist inzwischen eine feste Größe bei Musik- und Kulturfans und hat sich dank vieler Akteur*innen als Highlight in der warmen Jahreszeit etabliert.



Ihre besonderen Tropfen präsentierten insgesamt 18 Winzer beim diesjährigen WeinSommer auf dem Friedensplatz.



Beliebter Treffpunkt: Der Wochenmarkt punktet mit seinem großen Angebot an frischen regionalen Produkten.



Die Ferienzeit nutzten viele Dortmunder*innen auch für sommerliches Shopping auf Osten- und Westenhellweg.



Radeln auf dem autofreien Wall und Feiern am Bierzelttisch: Das FestiWall im Juni war der Höhepunkt der Kampagne.

UmsteiGERN – Dortmunds Kampagne für klimafreundliche Mobilität

UmsteiGERN-Botschafter*innen sind in der Dortmunder Innenstadt kaum zu übersehen. Authentische Dortmunder*innen werben seit zwei Jahren auf Plakaten, am Rathaus sowie in Radiospots im Rahmen der UmsteiGERN-Kampagne für klimafreundliche Mobilität.

Unter dem Motto „UmsteiGERN. Du steigst um. Dortmund kommt weiter.“ kommuniziert die Stadt Dortmund seit zwei Jahren 16 Maßnahmen des EU-Förderprojektes Emissionsfreie Innenstadt. Ziel der Kampagne ist es, den Anteil derer, die klimafreundlich und emissionsfrei – also zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Bus und der Stadtbahn oder auch elektrisch – in die City kommen, bis zum Ende des Jahres 2022 deutlich zu steigern. Um dieses Ziel zu erreichen, ist jede*r gefragt.

Möglichst viele Dortmunder*innen sollen von dem EU-Förderprojekt und den baulichen, planerischen und organisatorischen Maßnahmen sowie der Förderung von Elektromobilität in Unternehmen und dem Mobilitätsmanagement in Schulen, Kitas und Unternehmen erfahren. Darum werden alle diese Maßnahmen auch online unter dortmund.de/emissionsfrei sowie auf der Kampagnenwebsite umsteigern.de veröffentlicht.

Höhepunkt der UmsteiGERN-Kampagne war das autofreie FestiWall am 12. Juni 2022 auf dem Wallring: Mehr als 17.000 Dortmunder*innen haben auf dem für Autoverkehr gesperrten Schwanen- und Ostwall einen ganzen Tag lang an Bierzeltgarnituren friedlich und fröhlich bei strahlendem Sonnenschein klimafreundliche Mobilität gefeiert. Wer wollte, konnte den ganzen Wall umradeln, um die Potenziale des Wall-

rings einmal ohne Autoverkehr zu erfahren. Dieses Erlebnis hat so viele Dortmunder*innen begeistert, dass der Wunsch nach Wiederholung laut wurde.

Außerdem hat das gemeinsame klimafreundliche Erleben beim FestiWall die Diskussion über eine Umgestaltung des Wallrings um die praktische Erfahrung ergänzt. Dieser Schwung soll genutzt werden, um auch nach Ablauf des EU-Förderprojektes Emissionsfreie Innenstadt Ende 2022 den Diskussionsprozess für einen fahrrad- und fußgängerfreundlicheren Wallring fortzuführen. Auch dabei werden wieder alle Dortmunder*innen gefragt sein.



QR-Code zur UmsteiGERN-Kampagne

impressum

Infoheft „aufbruch city“

Herausgeberin:

Stadt Dortmund
Amt für Stadterneuerung
Kampstraße 47, 44137 Dortmund

Verantwortlich:

Susanne Linnebach (V. i. S. d. P.)

Redaktion:

Zilla Medienagentur GmbH/
Pressestelle Stadt Dortmund

Bildnachweise:

Roland Baega (S.2)
Denkmalbehörde (S. 8)
Paul Galke (S.2)
Roland Gorecki (S.8)
Jan Heinze (S. 7, S. 8)
Stephan Schütze (S. 1, S. 2, S. 3, S. 6, S. 7, S. 8)
Lena Sievering (S. 3)
stadt + handel/Adobe Stock (S. 4,5)

Kommunikationskonzept, Grafik:

Dortmund-Agentur

Druck:

Blömeke Druck SRS GmbH – 09/2022

Auflage: 10.000

Kontakt:

cityentwicklung@stadtdo.de

Auflösung Bilderrätsel

Seite 2

Standort Ostenthellweg mit Blick auf die Marienkirche

Hier geht's zur Online-Seite
dortmund.de/aufbruchcity



„Gekauft in Dortmund“: Shoppen mit Erlebnisqualität

Das Aktionsbündnis „Gekauft in Dortmund“ feiert sein einjähriges Bestehen. Dahinter stehen die Akteur*innen von Händlerschaft & Co. mit verschiedenen Organisationen wie der Qualitätsroute Dortmund, dem Cityring und dem Handelsverband. Ihr Ziel ist es, den inhaber*innengeführten Einzelhandel in Dortmund wieder sichtbarer zu machen. Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung Dortmund

haben die Kaufleute dafür eine Plattform geschaffen: Unter www.gekauft-in-dortmund.de informieren sie sowohl über die Attraktivität und über die Erlebnisstärke von Dortmund als auch über die verschiedenen Aktionen wie Gewinnspiele und Live-Musik in Geschäften. Nach einem Jahr zogen die Mitglieder eine positive Zwischenbilanz und freuen sich über den bisherigen Erfolg.

Was sonst noch passiert in der City ...

Stadtmauer-Steine werden versteigert

Beim „Hansemarkt“ (2. bis 6. November) soll ein Teil der alten Steine der mittelalterlichen Stadtmauer versteigert werden. Einen besseren Rahmen als den Hansemarkt, als Bauern- und Mittelaltermarkt, kann es kaum geben. Die Fernwärmeabstellen der DEW21 haben an mehreren Stellen die Überreste der Stadtmauer zutage gefördert. Nicht immer konnte die Leitung so verlegt werden, dass die Steine weiter im Untergrund die Zeiten überdauern können. Um sie vor der Zerstörung zu bewahren, wurden sie zum Beispiel am Ostwall teilweise entfernt und gesichert. Einige werden nun zugunsten des Kinderschutzbundes in Dortmund versteigert. Weitere Infos folgen bald auf dortmund.de. Halten Sie die Augen auf, wenn Sie einen Teil von Dortmunds Geschichte Ihr Eigen nennen möchten.



Wallpainting an der Tiefgarage Rathaus

Aus dem „Sofortprogramm zur Stärkung der Innenstädte und Zentren in Nordrhein-Westfalen“ konnten Fördermittel für die Aufwertung der City akquiriert werden. Daraus ist jetzt ein Kunstwerk an den Ein- und Ausfahrten der Tiefgarage Rathaus entstanden. Die Künstlerin Lea Carla Diestelhorst hat die Wände in Schwarz-Weiß-Grau und Grün neu gestaltet. Sie widmet sich seit einigen Jahren dem Verhältnis von Natur und Abstraktion, indem sie an Naturstrukturen erinnernde Motive auf eine Vielzahl von Linien reduziert. „Die Striche formieren sich dynamisch zu einem abstrakten Landschaftsmotiv über die Wandfläche“, sagt die Künstlerin. „Die Farbabstufungen erzeugen eine Tiefenwirkung und aus dem Auto entsteht der Eindruck, durch eine Schneise in der Natur zu fahren.“ In der nächsten Ausgabe von „aufbruch city“ berichten wir ausführlicher über dieses Projekt und die facettenreiche Street-Art, die es an vielen Stellen in der City, insbesondere im Brückviertel, zu entdecken gibt.

